

1898 Mitgl. und Repräsentant der tschech. (dann tschechoslowak.) Sozialdemokratie; 1918–38 Abg. der Nationalversmlg., 1920 und 1929–34 Justizmin., 1934/35 Min. für soziale Fürsorge. M. war Autor oder Mitarbeiter von wichtigen Gesetzen, insbesondere der Verfassung von 1920.

W.: Rukověť živnostenského soudce (Hdb. des Gewerberichters), gem. mit L. Winter, 1901; Úrazové pojištění dělnické dle práva rakouského (Die Arbeiterunfallversicherung nach dem österr. Recht), gem. mit L. Winter, 1904; Jak se volí do obcí v Čechách? (Wie wählt man in die Gemeinden Böhmens?), 1909; Nároky vdov a sirotků po padlých vojinech (Die Ansprüche von Soldatenwitwen und -waisen), 1916; Rád volení do obcí republiky Československé (Die Gemeindevahlordnung der CSR), 1923; O krajském zřízení (Über die Kreisverfassung), 1927; Kritika daňové reformy (Kritik der Steuerreform), 1927; O budoucí ústavu (Um die künftige Verfassung), 1946.

L.: *Právník*, 1931; *Příruční slovník k dějinám KSČ (Handwörterbuch zur Geschichte der Kommunist. Partei der CSSR) 1*, 1964; *M. Navrátil, Almanach československých právníků (Almanach tschechoslowak. Juristen)*, 1930; *Wíinger; Jew. Enc.*; *Jüd. Lex.*; *Masaryk; Otto 28, Erg.Bd. IV/1; Příruční slovník naučný.* (J. Cvetler)

Meissner Franziska, geb. Diemer, Schriftstellerin und Sozialarbeiterin. * Graz, 10. 10. 1841; † Wien, 16. 6. 1919. Tochter des Germanisten J. Diemer (s. d.), Gattin des Polizeibeamten, Advokaten und Schriftstellers Leopold F. M. (s. d.); widmete sich mit ganzer Kraft dem Roten Kreuz. 1881 gründete sie nach einem gem. mit ihrem Mann verfaßten Aufruf den Zweigver. Währing-Hernals-Ottakring des patriot. Frauenhilfsver. vom Roten Kreuz, 1897 vertrat sie als Delegierte die patriot. Hilfsver. bei der internationalen Konferenz der Ver. vom Roten Kreuz in Wien. Besondere Verdienste erwarb sie sich mit der Beschaffung der finanziellen Mittel für ein Reservespital für 900 Mann durch Organisation der Elite-Bälle vom Roten Kreuz, durch Picknicks, Vorträge etc. 1903 war M. Ersatzmitgl. in der Bundesleitung der Ges. vom Roten Kreuz und – als einzige Bürgerliche – von 1911–18 die zweite Vizepräs., ob ihrer Klugheit und ihres Redner-talentes angesehen und geschätzt. In Wort und Schrift trat sie stets für die Rechte der Frauen ein, so als Vorstandsmitgl. und Mitbegründerin des Dt. Schulver. und als Ausschußmitgl. des Wr. Frauen-Erwerb-Ver. M., in deren gastlichem Haus die von ihrem Mann verfaßten „Weihnachts-spiele“ aufgeführt wurden, war Mitgl. der dt. Schriftstellergenossenschaft und der literar. Ges. in Wien.

W.: Die dt. Volksschule in ihren Anfängen bis zu Maria Theresia und Friedrich dem Großen, in:

Smlg. gemeinnütziger Vorträge des Dt. Ver. zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag, n. 117, 1887; Die Krankenpflege im Kriege und die Hilfsleistung der Frauen von den ältesten Zeiten bis zum Verträge von Genf, ebenda, n. 120, 1887; Frauenrecht in Österr., 1901; etc.; zahlreiche Artikel polit. und lokalhist. Inhalts in Wr. Tagesbl., einige hist. Abhh. in dt. Volksschriften, Kalendern, Jahressber. und Jbb. gemeinnütziger, pädagog. und patriot. Ver. Hrsg.: L. F. Meissner, Weihnachts-spiele, Bilder aus der dt. Geschichte, 1896.

L.: *N. Fr. Pr. vom 20. 6. 1919; Das Rote Kreuz, Organ der Ges. vom Roten Kreuz, 1890–1917; Rechenschaftsber. des Frauenhilfsver. vom Roten Kreuz für NÖ-Ges. vom Roten Kreuz, Generalber., 1892–1918; Neuzeit, Jg. 5, 1893, S. 184; Rechenschafts-Ber. des Wr. Frauen-Erwerb-Ver. über das 50. Vereinsjahr, 1916, S. 35; Eisenberg, 1893, Bd. 1; Kürschner, 1893–1917; Wer ist's? 1903–14; Währing. Ein Heimatbuch des 18. Wr. Gemeindebez., Tl. 3, 1923, S. 384f.* (H. Meißner)

Meissner Johannes Friedrich, Schriftsteller und Journalist. * Rathsdamnitz (Dębnica Kaszubska, Pommern), 25. 2. 1847; † Wien, 4. 3. 1918. Sohn eines Papierfabrikanten; besuchte die Gewerbeschule in Danzig und die Gewerbeakad. in Berlin, stud. dann Phil. und Jus an den Univ. Berlin und Halle und wurde durch Elze zum Shakespearestud. angeregt. 1871 Dr. phil. Auf Anregung A. Meissners (s. d.) wurde M. 1873 als literar. Red. und Welt-ausst.-Berichterstatler zur „Deutschen Zeitung“ nach Wien berufen, an der er dann zwölf Jahre als Burgtheaterkritiker und Feuilletonred. tätig war. Seine Berr. über die abenteuerlichen Fahrten in das bosn. Insurgentenlager (1875) und nach Konstantinopel (zum Thronwechsel dreier Sultane und zur Orientkonferenz der Großmächte, 1876/77) erregten Aufsehen und wurden auch in andere Sprachen übers. Ab 1878 lebte er in Wien-Severing, wurde in den Gemeindeausschuß gewählt und gründete einen Kindergarten. 1885 wurde M. Vertreter der „Kölnischen Zeitung“ in Wien und hatte nicht nur über Politik und Kunst zu berichten, sondern auch polit. Aufgaben zu erfüllen, wodurch er zu zahlreichen bedeutenden Persönlichkeiten Kontakt hatte. Nach seiner Versetzung in den Ruhestand (1905) nahm er seine Shakespearestud. wieder auf. In ihnen versuchte M. erstmalig, die psycholog. Einheit in jedem Drama Shakespeares nachzuweisen.

W.: Aphorismen zu Shakespeares Sturm, in: Jb. der dt. Shakespeare-Ges., 1870; Über die innere Einheit in Shakespeares Stücken, ebenda, 1872; Shakespeare-Aufführungen in Berlin, ebenda, 1872; Untersuchungen über Shakespeares Sturm, 1872; Die engl. Komödianten in Österr., in: Jb. der dt. Shakespeare-Ges., 1883; Die engl. Komödianten zur Zeit Shakespeares in Österr., in: Beitr. zur Geschichte der dt. Literatur und des geistigen Lebens